

Ihr Dorf lebt das Friedens-Ideal

Junge „Fundraiser“ aus Israel werben für die Schulen von Neve Shalom / Wahat al Salam. In Oberhausen sieht sich der Freundeskreis am Anfang seiner Arbeit als Netzwerker

Von Ralph Wilms

Esam und Eden kennen sich seit der ersten Grundschulklasse; die beiden 21-Jährigen sind im selben Dorf groß geworden. Beide sind israelische Staatsbürger – und doch ist ihre selbstverständliche Freundschaft eine Seltenheit im immer wieder umkämpften Heiligen Land.

„Unser Dorf ist der Beweis für ein großes Ideal“, sagt Esam Hijazi. In seiner arabischen Muttersprache heißt das Dorf Wahat al Salam. Bekannt ist es unter seinem hebräischen Namen Neve Shalom. Eden Ben Shabat, der im Sommer seine dreijährige Dienstzeit in der israelischen Armee beendet hatte, wirbt in dieser Woche Seite an Seite mit Esam für das Friedens-Dorf auf halbem Wege zwischen Tel Aviv und Jerusalem.

„Wir sprechen beide Hebräisch und Arabisch. Kommt drauf an, wer uns zuhört.“

Eden Ben Shabat aus Neve Shalom



Zwei Namen, ein Friedensdorf: Annette und Michael Jarzembowski sind die Oberhausener Gastgeber von Eden Ben Shabat (2v.li.) und Esam Hijazi (2.v.re.). FOTO: UTE GABRIEL

Die Höhen von Latrun waren während des Unabhängigkeitskrieges 1948 heftig umkämpft. 22 Jahre später entstand hier auf Brachland jenes Dorf, in dem jüdische, muslimische und christliche Israelis gleichberechtigt zusammenleben. 60 Familien wohnen heute in Neve Shalom. „Aber unsere Schule nimmt viele Kinder aus den umliegenden Orten auf“, ergänzt Esam Hijazi. Vor allem das ambitionierte Bildungsprogramm des Dorfes – für Erstklässler ebenso wie für bereits studierte Jungpolitiker aller Glaubensgemeinschaften – ist auch der Grund für den Kurzbesuch in Oberhausen.

Annette und Michael Jarzembowski

ski, die Gastgeber von Eden und Esam, zählen zum internationalen Freundes- und Förderkreis des Dorfes. Es gibt zwar mehrere hundert deutsche Unterstützer – als „Netzwerker“ sieht sich Dr. Jarzembowski aber noch am Anfang. Ihren Vortragsabend hielten Esam und Eden denn auch in Wuppertal – und heute bereits im fernen Kiel.

„Unsere Friedenschule wird von der israelischen Regierung nur halbherzig unterstützt“, sagt Eden Ben Shabat. Vor allem ihretwegen sind die jungen Neve Shalom-Diplomaten in Europa unterwegs: Damit der

Schulbus finanzierbar bleibt, damit ärmeren Familien das Schulgeld erspart bleibt. „Und wir laden Freiwillige und Praktikanten ein“, so Eden, „unser Dorf kennenzulernen“. Sie können für ein halbes Jahr in den Institutionen des Dorfes helfen: im pluralistischen, spirituellen Zentrum, im „Nadi“-Jugendzentrum oder im Friedensmuseum. Schwieriger ist es, auch im palästinensischen Autonomiegebiet für das Dorf zu werben: Von der „Westbank“ zu Seminaren einzureisen, ist nur mit Sondergenehmigungen möglich.

In Israel wird das Dorf kritisiert. „Ihr lebt in einer Seifenblase“, so zitiert Eden einen üblichen Vorwurf, „Ihr seid so naiv“. Esam entgegnet: „Aber wir können mit unterschiedlichen Meinungen miteinander auskommen.“ Das galt auch, als Eden Ben Shabat für drei Jahre die Soldaten-Uniform anzog. Der Wehrpflicht – für Männer und für Frauen – ist in Israel kaum zu entkommen. Als Verweigerer „müsste man den Preis bezahlen und ins Gefängnis gehen“, erklärt Eden. Er sei keineswegs einverstanden mit dem Besatzungs-Regime – „aber unsere Armee

brauchen wir“.

Und Esam? Der war „geschockt, meinen Freund in der Uniform zu sehen“. Doch obwohl er sagt, dass das Land unter Waffen vom allgegenwärtigen Militär „vergiftet“ werde, würde er nie diese Freundschaft aufkündigen.

„Wir glauben an Bildung, vor allem an die ganz frühe Erziehung.“

Esam Hijazi aus Walat al Salam

Gibt es Angriffe von außen gegen das malerisch auf einem grünen Hang ausgebreitete Friedens-Dorf? Die beiden 21-Jährigen erzählen von einem nächtlichen Angriff rechtsextremer jüdischer Siedler: Sie sprühten hasserfüllte Slogans auf die Schulmauern und demolierten einige Autos. „Aber wir haben keine Angst“, sagt Eden. „Eher bin ich vorsichtig, wenn ich mein Dorf verlasse.“ Und Esam, der Psychologie-Student, nennt Wahat al Salam/Neve Shalom „den sichersten Ort in ganz Israel“.



Mit seinen Gärten und über den Hang gestreuten weißen Häusern ein fotogenes Idyll für 60 Familien: Neve Shalom / Walat al Salam. FOTO: MATHKNIGHT AND ZACHI EVENOR

Förderer, Freiwillige und ein gefragtes Gästehaus

■ **Das Friedens-Dorf in Israel** will weiter wachsen: Zu den 60 Familien, die heute in Neve Shalom leben, sollen in den nächsten Jahren weitere 90 hinzukommen. Viele Bewohner arbeiten für die Bildungseinrichtungen, mit denen der kleine Ort weit in die Umgebung ausstrahlt.

■ **So ist die Friedenschule** eine Institution nicht nur für Jugendli-

che, sondern auch für Erwachsene, die zu Workshops nach Neve Shalom reisen.

■ **Wer die „Oase des Friedens“** unterstützen möchte, ob als Freiwilliger oder als Förderer, kann sich online informieren unter www.wasns.org. Das Portal verlinkt auch zum Deutschen Freundeskreis – und zum gefragten Gästehaus des Dorfes.

Oberhausener Model eilt von Teppich zu Teppich

Anna Hiltrop nahm an „Top Hair Trends & Fashion Days“ teil und freut sich über Komplimente

Ihre Koffer kann sie momentan fasst im Akkord befüllen: Für das Oberhausener Model Anna Hiltrop ist der späte Winter und frühe Frühling recht trubelig verlaufen, aber erfolgreich. In dem Trend-Magazin „In“ wurde die 21-Jährige kürzlich als „Liebling der Woche“ gewählt und mit der schmeichelhaften Überschrift „Ist sie die neue Claudia Schiffer?“ bedacht.

„So etwas ist natürlich ein großes Kompliment“, sagt Anna Hiltrop, die gerade erst als eines der Eröffnungsmodels bei den „Top Hair Trends & Fashion Days“ in Düsseldorf präsent war. Die Oberhausenerin möchte sich im Modelgeschäft durchsetzen und sammelte dafür im vergangenen Jahr auch in New York

nicht immer einfache Erfahrungen (unsere Redaktion berichtete).

Für die junge Frau mit dem Einser-Abitur ist es daher wichtig, dort zu sein, wo die Branchengrößen verkehren. Viele rote Teppiche hat Anna Hiltrop in den vergangenen Monaten betreten. So auch beim Deutschen Kosmetikerpreis, der im Düsseldorfer Hilton-Hotel vergeben wurde und Trends der Branche prämiiert. Hier zeigte sie sich in einem Styling von Tatjana Mihailovic.

Viel zu tun, reichlich unterwegs. Doch nicht alles ist immer eine Freude, manche Begleiterscheinungen nerven. So entdeckte das blonde Model im Netz kürzlich Autogrammkarten mit ihrem Abbild, die auf Tauschbörsen verkauft wurden.

Originale seien diese jedoch nicht. Hiltrop: „Meine Autogrammkarten gibt es kostenfrei über den Kontakt auf meiner Homepage!“

Die 21-Jährige klärte ihre Anhängerschaft über ihre eigene Facebook-Seite auf, bei der sie derzeit knapp 3200 Fans besitzt. Die sozialen Netzwerke nutzt sie rege und erreicht über das Fotoportal „Instagram“ zusätzlich 10 200 Abonnenten.

Zuletzt stand sie bei der „Lambertz Schoko Night“ auch vor Fernsehkameras. Sie selbst nahm vor einem Jahr an der österreichischen Kuppelshow „Rendezvous im Paradies“ teil. Sie gewann den TV-Wettbewerb, denkt aber nicht an eine Wiederholung. Eine Quizshow sei dagegen schon interessanter. *dih*



Derzeit viel unterwegs: Anna Hiltrop, hier bei der „Key Looks – the Show“ auf der Mercedes-Benz Fashion-Week in Berlin. FOTO: SEBASTIAN GABSCH/DPA

Jugendliche gesucht als Abgeordnete

Im Juni debattiert der Jugend-Landtag

Die SPD-Landtagsabgeordneten Wolfgang Große Brömer und Stefan Zimkeit laden Jugendliche von 16 bis 20 Jahren ein, ihre Plätze im Plenarsaal und in den Sitzungssälen einzunehmen, wenn vom 23. bis 25. Juni in Düsseldorf zum achten Mal der Jugend-Landtag debattiert.

Sämtliche Kosten für die drei Tage werden vom Landtag übernommen. Diskutiert werden in den Sitzungen aktuelle Themen, die parlamentarischen Abläufe sollen realitätsnah simuliert werden. Die Beschlüsse der „Jugend-Abgeordneten“ werden den Abgeordneten des Parlaments zur Kenntnis gegeben. Bewerben können sich Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende oder junge Berufstätige. Jeder Abgeordnete hat die Möglichkeit, einen jungen Menschen aus seinem Wahlkreis einzuladen.

Ausreichend für die Bewerbung ist eine E-Mail bis zum 4. April 2016 mit Adresse und Altersangabe sowie einem kurzen Satz, warum man beim Jugend-Landtag mitmachen möchte an: rene.pascheberg@landtag.nrw.de.

Impressionen und Berichte von den bisherigen Jugend-Landtagen finden sich auf der Internetseite jugend-landtag.de

„Last Minute“ mit jungen Tierfreunden an die Nordsee

Die Tierschutzjugend NRW hat für die Freizeit in den Osterferien noch einige Plätze frei. Hier können Acht- bis Zwölfjährige wieder eine spannende Ferienwoche erleben. Reiseziel ist Heide, ein kleiner Ort in Dithmarschen. Die 24 Kinder und das Betreuersteam wohnen vom 19. bis 26. März in der Jugendherberge.

Die Nordsee ist nur wenige Kilometer entfernt, und so werden die jungen Tierfreunde den Lebensraum Wattenmeer erforschen – mit einem Ausflug zur Seehundstation Friedrichskoog als Höhepunkt.

Die Kids werden rund um die Uhr von erfahrenen Jugendgruppenleitern betreut. Die Teilnahme kostet 220 Euro. Eine Mitgliedschaft ist nicht erforderlich.

Informationen bei der Tierschutzjugend NRW, ☎ 02323 – 51616, online tierschutzjugend-nrw.de

Jugendkirche sucht Freiwillige

Nach der Schule noch nichts vor? In der Jugendkirche Tabgha in Buschhausen kann man sein Freiwilliges soziales Jahr leisten.

„Du willst dich ausprobieren, spirituelle Erlebnisse machen und pädagogisches Know-how erlernen?“, fragt das Tabgha-Team. „Du bist engagiert und begeisterungsfähig? Dann bist du bei uns genau richtig!“ Die Mitarbeit an Projekten und die Begleitung von Gruppen gehört ebenso zu den Aufgaben der FSJler wie Büroarbeiten und Kommunikation. Das Freiwillige soziale Jahr beginnt in der Regel am 1. September und endet am 31. August 2017.

Fragen beantwortet Jugendreferentin Pia Laurich, ☎ 0208 – 621 47 17, per E-Mail an pia@jugendkirche-oberhausen.de